Nr. 90. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 22. Februar 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 22. Februar. Wie aus Wilhelmshafen gemeldet wird, betrat der Kaiser gestern Mittag zur Rekruten-Vereidigung um 12 Uhr den Exerzierschuppen. Der evangelische Marine-Oberpfarrer Gödel und der katholische Marine-Oberpfarrer Wiesemann standen vor dem Altare gegenüber dem Kaiserpodium. Der Kaiser schritt die Front der Rekruten ab und betrat das Podium. Nach den Ansprachen der Geistlichen erfolgte die Vereidigung der Rekruten unter gehißter Kriegsflagge. Hierauf kommandirte der Kaiser „Still gestanden!“ und hielt etwa folgende Ansprache:

„Im Angesichte Gottes und seiner Diener habt Ihr Mir jetzt den Eid der Treue geleistet, und Ich erwarte von Euch, daß Ihr gute und stramme Matrosen werdet. Was Ihr gelobt habt, das haltet, denn „ein Mann ein Wort“. Die Soldaten der Armee haben öfter Gelegenheit, unter den Augen ihrer höheren Vorgesetzten zu zeigen, was sie gelernt haben und was sie leisten können. Dies ist bei der Marine nicht der Fall, weil viele von Euch Jahre lang im Auslande sein werden. Aber Ihr müßt nicht denken, daß Ihr dadurch Meinen Augen entrückt seid. Unsere Marine ist im Verhältniß zu anderen Marinen noch klein, im Aufblühen begriffen; aber durch unsere Disziplin müssen wir stark werden und durch diese zu ersetzen suchen, was an materiellen Kräften fehlt. Was ist Disziplin? Weiter nichts als unbedingte Unterordnung des eigenen Willens unter einen höheren. Wenn auch Jeder die Absicht hat, Gutes zu thun, so muß er doch seine Ansicht unterordnen zum Wohle des Ganzen. Nur durch Zusammenhalten kann man etwas Ganzes und etwas Großes leisten und eine feste Masse schaffen.“

Der Kaiser ermahnte schließlich die Rekruten, im Auslande durch gute, stramme Haltung sich hervorzuthun. Der Kaiser verließ um 4 Uhr das Kasino, begab sich nach der Werft und verabschiedete sich daselbst von dem kommandirenden Admiral, Admiral v. Knorr. Sowie der Kaiser an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ war, wurde die Kaiserstandarte gehißt und die Panzerschiffe „Kaiserin Augusta“, „Beowulf“ und „Siegfried“ lösten einen Kaisersalut von je 33 Schuß.

— Von Seiten des Justizministeriums wird in den nächsten Tagen der dem Reichstage vorgelegte Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches nebst der zugehörigen Denkschrift und der Entwurf eines Einführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch nebst den Materialien zu dem dritten Abschnitt des Entwurfs sämtlichen Justizbehörden zugesandt werden.

— Zu dem schon mitgetheilten Beschluß der Margarinekommission, trotz des absprechenden Urtheils des Reichsgesundheitsamtes über den praktischen Werth der Beimischung des Phenolphthaleïn zur Margarine, dieses beizubehalten, wird in der „Post“ bemerkt:

„Maßgebend für diese Entscheidung dürfte einmal der Umstand gewesen sein, daß das Auswaschen des Phenolphthaleïns aus der Margarine für den Kleinhändler doch recht schwierig ist, während, wenn es vom Großhändler oder vom Fabrikanten in gesetzwidriger Weise geschieht, scharfe Strafbestimmungen in Kraft treten können; auf der anderen Seite aber wünschte die Kommission auch das Prinzip gewahrt zu wissen, daß der Margarine zur Unterscheidung ein Mittel zugesetzt würde das es dem Publikum möglich macht, leicht Margarine von Kunstbutter zu unterscheiden. Man ging dabei von der Ansicht aus, daß, wenn das Phenolphthaleïn den Anforderungen auch heute keineswegs entspricht, es doch möglich sein wird, mit der Zeit ein anderes geeignetes Mittel zu finden, das dann leicht gesetzlich an Stelle des heute vorgeschriebenen Phenolphthaleïns gesetzt werden kann.“

Also „aus Prinzip“ muß der Konsument der Margarine mit dieser das Phenolphthaleïn verzehren, obgleich dieser Stoff nach dem Gutachten des Reichsgesundheitsamtes durch eine einfache Sodalösung aus der Margarine entfernt werden kann, also nicht die geringste Gewähr dafür bietet, daß künftig die Butter nicht mehr mit Margarine vermischt wird. Die Folge dieser Bestimmung wird sein, daß der ehrliche Händler seine Margarine nicht mehr an den Mann bringt, während die Buttermanscher die Margarine auswaschen und dann ungestraft die Butter damit verfälschen. Da ist es doch wirklich besser, daß man schärfer gegen die Nahrungsmittelverfälscher vorgeht, als daß man eine Bestimmung zum Gesetz erhebt, die gerade die ehrlichen Fabrikanten und Händler schädigt, ohne dem Publikum im Geringsten zu nützen.

— Die Newyorker Blätter enthalten Einzelheiten über den Mordversuch, welcher am Sonntag, den 2. d. M., in Caracas bei Eröffnung eines neuen Stierzirkus auf den Präsidenten Crespo von Venezuela verübt wurde. Während der zweite Bulle in der Arena war, erfolgte eine große Bewegung auf der Gallerie gerade über dem Platz des Präsidenten. Viele schrieen und lärmten und drängten sich nach den Ausgängen. General Crespo und die Minister gingen in den hinteren Theil ihrer Loge. Sobald eine Lücke in der Gallerie frei war, sah man ein Dutzend Leute Revolver schwingen. Einer sprang in die Loge des Präsidenten. Der wachthabende Soldat aber schlug ihm sofort den Schädel ein, so daß er todt zu Boden sank. Der Präsident und seine Begleiter zogen ihre Revolver und verließen, umgeben von Soldaten, die Loge. Darauf gingen sie in den Wandelgang. Aber schon nach wenigen Minuten kehrte der Präsident, umgeben von Soldaten mit aufgepflanztem Bajonnet, in seine Loge zurück. Mehrere Kompagnien hielten die Menge von der Loge entfernt. Außerhalb des Zirkus entstand eine furchtbare Verwirrung. Die Soldaten vermochten sich der Menge nicht zu erwehren. Als es bekannt wurde, daß Jemand niedergemacht worden wäre, weil er ein Attentat auf den Präsidenten unternehmen wollte, befahl ein Offizier den Truppen, zum Angriff auf die Menge vorzugehen. Viele von den letzteren erhielten dabei Bajonnetstiche. Präsident Crespo verließ den Zirkus noch vor Beendigung der Vorstellung.

Hamburg, 21. Februar. Hier hat sich im Beisein des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg und des regierenden Bürgermeisters Moenckeberg eine Abtheilung Hamburg der deutschen Kolonialgesellschaft konstituirt. Die neugegründete Abtheilung sandte an Kaiser Wilhelm ein Huldigungstelegramm.

Darmstadt, 21. Februar. Die zweite Kammer bewilligte 139 500 Mark zur Erweiterung des elektrotechnischen Instituts der hiesigen Hochschule, ferner 240 000 Mark für Hausankäufe zur Erweiterung des Grundstücks der Hochschule. Die Kammer vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 21. Februar. Abgeordnetenhaus. Smialovski (liberal) bezeichnete im Verlaufe der Sitzung das finanzielle Ergebniß der Staatsbahnen als ungenügend und verlangte Dezentralisation und mehr kaufmännischen Geist in der Leitung der Bahnen.

Schweiz.

Bern, 19. Februar. Alle Welt ist gespannt, welchen Ausgang die Bewegung der Eisenbahnangestellten nehmen wird, und doch glaubt Niemand recht an einen Ausstand. Auf der Versammlung, die Sonntags in Aarau stattfand, sollen nicht weniger als 10 000 Angestellte — andere Berichterstatter steigern die Ziffer bis zu 14 000 — zugegen gewesen sein, und nicht eine einzige Stimme erhob sich zu Gunsten des längeren Zuwartens oder zur Annahme der von mehreren Gesellschaften gemachten Zugeständnisse. Die Verwaltungen bestehen bis jetzt darauf, nur mit ihren eigenen Angestellten in Verbindung zu treten, nicht aber mit dem Komitee, an dessen Spitze der Redakteur Dr. Sombeck steht, der selbst nicht im Eisenbahndienst sich befinde und lediglich eine Agitationsrolle übernommen habe. Was aber soll nun geschehen? Man glaubt, das schweizerische Eisenbahndepartement werde sich zum Vermittler aufwerfen, eine Annahme, die um so mehr Glauben findet, als der Verband der Gesellschaften von seinem Präsidium zu einer Konferenz nach Bern geladen ist, an welcher auch der Vorstand des Eisenbahndepartements, Dr. Zemp, theilnehmen werde. Sollte durch diesen eine Verständigung zwischen den Parteien nicht möglich sein, so würde am 29. Februar der Bundesrath beschließen, daß die Eisenbahnangestellten als eidgenössische Militärs ihren Dienst fortzusetzen haben, wodurch also thatsächlich der Ausstand verhütet wäre. Der Bund würde dann die Bezahlung regeln, und unterdessen fände man Zeit zu weiteren Verhandlungen. Wenigstens so stellen sich manche den Fortgang der Sache vor, während andere glauben, daß die Eisenbahngesellschaften ausreichende Kräfte finden, um den Dienst der internationalen Züge nicht einstellen zu müssen, und daß sie, gelange ihnen dies, die Angestellten dadurch nöthigen könnten, nachzugeben. Beide Theile hoffen, der Ausstand werde nicht kommen; was sie aber am 29. Februar thun werden, wissen sie ganz offenbar nicht, und ich selber schließe das Kapitel, da ich mich auch nicht vermesse, es sagen zu wollen.

Belgien.

Brüssel, 21. Februar. Die belgische Sozialistenpartei hielt ein großes Protestmeeting gegen die „Blutsteuer“ (Militärdienst) ab. Der Deputirte Vandervelde hielt eine förmliche Brandrede, worin er die Rekruten zum Widerstande gegen den Heeresdienst aufforderte. Die Versammelten riefen „Nieder mit dem Heere! Nieder mit dem Vaterland!“

Frankreich.

Paris, 21. Februar. (Senat.) Bei Beginn der Sitzung, die Nachmittags 3 Uhr 40 Minuten unter großer Bewegung eröffnet wurde, nimmt Demole zu folgender Erklärung das Wort: „Nach Herrn Bourgeois' gestriger Kammerrede hätte meine Anfrage keinen Zweck mehr; eine verfassungsmäßige Folge könnte sie auch nicht haben, da das Ministerium sie im Voraus verweigert. Das Ministerium will ohne den Senat regieren, es hat geglaubt, seine Kammer gegen die andere anrufen zu können; es leugnet, dem Senat verantwortlich zu sein. Wir erheben Einspruch gegen diese Verletzung einer deutlichen Verfassungsbestimmung, wir wollen die Rechte, die das Grundgesetz in die Hände des Senats gelegt hat, ungeschmälert bewahren. Wir bekräftigen nochmals unser Ueberwachungsrecht und die Verantwortlichkeit der Minister vor beiden Kammern. Die Antwort auf die Reden und Thaten des Kabinets könnte unsererseits eine unbedingte Verweigerung der Mitarbeit sein, aber der Senat will das parlamentarische Leben des Landes nicht unterbrechen und wird trotz der Haltung des Ministeriums weiter seine Pflicht thun. Er hält alle seine Rechte aufrecht, er wird über die Regierungsvorlagen unabhängig, einzig im Hinblick auf das Wohl des Landes beschließen und von ihm für seine Handlungen Rechenschaft verlangen. Das Land wird entscheiden zwischen Ministern, die sich nicht gescheut haben, die gefährlichste Krise heraufzubeschwören, und einer Versammlung, die, um den öffentlichen Frieden nicht zu gefährden, den Verfassungsstreit nicht verschlimmern will, obschon sie Recht und Gesetz für sich hat.“ Bourgeois verwahrt sich gegen die Behauptung, er habe die Krise hervorgerufen. Labiche brachte eine Tagesordnung ein, welche die Erklärung Demoles billigt. Der Senat erhebt mit großer Mehrheit, 184 gegen 60 Stimmen, Demoles Erklärung zur Tagesordnung. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Italien.

Rom, 21. Februar. Den Blättern zufolge hat der Ministerrath in seiner heutigen Sitzung einstimmig beschlossen, weitere Verstärkungen nach Afrika zu senden.

England.

London, 21. Februar. Mit Genehmigung der englischen Regierung wurde Graf Grey, einer der Direktoren der Chartered Company, neben Cecil Rhodes zum Chef der Verwaltung von Rhodesia ernannt.

Rußland.

Petersburg, 21. Februar. Der Zar wird den Kriegsminister Wannowsky anläßlich der Krönung in den Grafenstand erheben, worauf Wannowsky in den Ruhestand treten wird. Gen ral Kurapotkin, der ehemalige Generalstabschef Skobelews, soll zu seinem Nachfolger ausersehen sein.

Serbien.

Belgrad, 21. Februar. Die Radikalen veröffentlichen im „Odjek“ eine Erklärung, nach welcher sie nur auf Grund der Verfassung von 1888 und der Proklamation des Königs vom 21. Mai 1894 geneigt wären, an den Arbeiten zur Verfassungsreform theilzunehmen.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Februar. Nach Meldungen der Konsuln aus Zeitun herrscht unter den Flüchtlingen großes Elend. Da die Verpflegung äußerst mangelhaft, die Bekleidung größtentheils ungenügend und dabei die Kälte sehr groß ist, sind Krankheiten ausgebrochen. Das Eingreifen der Behörden ist vollkommen unzulänglich und die Konsuln bitten deshalb, im Auslande Unterstützung anzuregen. Ein Eingreifen der Botschafter steht zu erwarten.

Der Streit in der Konfektions-Industrie.

In der Konfektionsgegend in Berlin herrschte gestern wieder das gewohnte Leben. In der Damen- und Kindermäntelbranche war die Arbeit fast vollständig wieder aufgenommen worden. Wenn man auch, so schreibt der „Konfektionär“, in den Kreisen der Großkonfektionäre die schwache Stellung der Arbeiter kannte, wenn man auch wußte, daß sie nicht lange im Streik ausharren konnten, so hat man sich gern zu theilweise beträchtlichen Opfern entschlossen, um den Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hoffentlich für lange Zeit wiederherzustellen. Man ist auch geneigt, die Arbeiten der Kommissionen für Arbeiterstatistik, welche die Reichsregierung beschleunigen will, nach Möglichkeit zu unterstützen, um dadurch den Beweis zu liefern, daß die angeblich vorhandenen Mißstände weit übertrieben worden sind.

Die gestern Abend stattgehabten Versammlungen der Schneider und Schneiderinnen, in denen über die von der Fünferkommission vorgelegten Vergleichsbedingungen Beschluß gefaßt werden sollte, ergaben ein ganz unerwartetes Resultat. In der weitaus großen Mehrzahl der Versammlungen wurden die Vergleichsbedingungen kurzer Hand abgelehnt und beschlossen, weiter zu streiken.

Es waren etwa 15 000 Personen in den 11 Versammlungen anwesend, in allen ging es außerordentlich stürmisch zu.

In vielen Versammlungen erscholl sofort nach der Verlesung der Resolution seitens der Referenten, welche sich mit den Abmachungen der Fünferkommission einverstanden erklärten, ein vielstimmiges „Nein“. „Genossinnen und Genossen“, so führte ein Redner im Saale des „Prater“ aus, „haben wir dieser paar elenden Groschen halber so lange gehungert?“ Und ein abermaliges vielstimmiges „Nein“ tönte entgegen. Die heftigsten Vorwürfe gegen die Fünferkommission wurden laut; Verrath an der Arbeitersache habe sie begangen. „Wir wählen uns eine andere Kommission; die Fünferkommission hat uns verrathen!“ riefen die in Pasters Saal, Neue Königstraße Versammelten, und verließen den Saal. Es herrschte insgesamt eine tiefe Erbitterung gegen die getroffenen Abmachungen. Einzelne Redner warfen in die Diskussion die Worte: „Da stecken Judasgroschen dahinter“ und Zustimmung lohnte ihre Ausführungen.

Insbesondere gereizt waren die Schneider und Schneiderinnen gegen den Friedensschluß in der Herrenkonfektion; dieser wurde zumeist einstimmig abgelehnt. — Die Beschlüsse in der Damenkonfektion lehnte man mit erdrückender Majorität ab. Am allerheftigsten waren die Vorwürfe sämtlicher Diskussionsredner in den im Norden, dem Sitz der Konfektionsarbeiterinnen, abgehaltenen Versammlungen. Timm habe sich eine ihm nicht zustehende Machtvollkommenheit angeeignet, als er im Bürgersaale des Rathhauses auf die Frage: ob er im Namen der Arbeiterschaft auf die in der Herren-Konfektion getroffenen Beschlüsse mit „Ja“ antwortete. (Zustimmung.) Er hätte erst seine Auftraggeber, die Arbeiterschaft fragen müssen. (Beifall.) Nur wenige Redner sprachen im versöhnlichen Sinne, meinend, die Fünfer-Kommission bestehe aus Menschen, die irren können, sie würden ihren Irrthum wohl auch einsehen.

Nur einzelne Versammlungen erklärten sich theilweise zustimmend.

Während der Lohnbewegung hat sich für die Arbeitnehmenden allseitig ein großes Interesse gezeigt. Wenn nach Beendigung des Kampfes diese Draußenstehenden in ihrer Thätigkeit nicht erlahmen und einer großen Aufgabe ihre Kräfte weihen wollen, so wäre es die: die Tausende von Arbeiterinnen, die nach Oeffnung aller Werkstätten keine Arbeit finden, weil ihrer zu viele sind und die durch ihre Unterbietungen ihre Kolleginnen schädigen, einem anderen Erwerbszweig zuzuführen, der ihnen eine bessere Existenz ermöglicht.

In **Stettin** sind die **Ausstandsverhältnisse** immer noch unverändert, ein erneuter Versuch der Lohnkommission, mit dem Verband der Konfektionsfirmen in Verhandlung zu treten, ist gescheitert, da Letzterer mit Rücksicht auf die Lage des Geschäfts jede weitere Verhandlung für aussichtslos hält. Inzwischen hat jedoch die Lohnkommission an das Gewerbegericht das Ersuchen gerichtet, vermittelnd einzugreifen.

Die Stettiner Ferien-Kolonien.

Das Komitee für **Ferien-Kolonien** und für Speisung armer Schulkinder versendet soeben seinen 14. Jahresbericht für das Jahr 1895, aus dem wiederum das gedeihliche Wirken desselben zu erkennen ist. Die Speisung der Kinder begann am 15. Januar und wurden täglich 550 Kinder versorgt.

Im Mai begannen wiederum die Arbeiten für die Ferienkolonien. Die Herren Geheimrath Dr. Brand, Dr. Krüger und Dr. Schliep untersuchten wieder alle vorgeschlagenen Kinder auf ihren Gesundheitszustand. Es konnten ausgesandt werden im Juli nach Dievenow 33, nach Carpin 20 Knaben, im August nach Dievenow 34, nach Carpin 24 Mädchen. An der Stahlquelle fanden 130 Kinder, vorwiegend Mädchen, im Juli Aufnahme. Unentgeltlich wurden aufgenommen bei Frau Gräfin von Flemming-Benz in Gieskow 12 Mädchen, Frau Rittergutsbesitzer von Zitzewitz-Zezenow 2 Knaben und 2 Mädchen, Herrn Lehrer Müller-Landechow 2 Mädchen, Herrn Kapitän B. Pokatis-Vitte 1 Mädchen, Herrn Gutsbesitzer Schwerdtfeger Kölpin 2 Mädchen. Demnach sind nach außerhalb 122 und in der Stadt 130, im Ganzen 252 Kinder während des Sommers versorgt worden.

In den Einzelkolonien haben sich die Kinder außerordentlich erholt und sind gekräftigt, voller Dankbarkeit gegen ihre Wohlthäter, zurückgekehrt. Die eingegangenen Berichte sprechen sich über ihr Verhalten nur anerkennend aus.

Die Einnahmen beliefen sich auf 22 317,35 Mark, die Ausgaben auf 19 334,25 Mark, so daß ein Bestand von 2983,10 Mark verblieb.

Das Komitee schließt seinen Bericht:

So können wir auch auf das Werk dieses Jahres dankerfüllten Herzens zurückblicken. Mancher wirklichen Noth ist mit Hülfe edler Menschenfreunde gesteuert worden, manchem kranken Körper ist frische Lebenskraft zugeführt worden. Etwas jedoch bleibt noch zu wünschen übrig: — ein eigenes Ferienheim, so schrieben wir vor einem Jahre. Heute jedoch können wir zu unserer großen Freude berichten: Unsere nächsten Dievenower Ferienkolonien werden wir, so Gott will, nicht mehr in den unzweckmäßigen Miethsräumen, sondern in unseren eigenen gesunden Räumen unterbringen können. Ein edler Menschenfreund, dessen Namen wir leider nicht nennen dürfen, hat uns nämlich zum Bau des so lange ersehnten Ferienheims 10 000 Mark und ein anderer unbekannter Wohlthäter 2000 Mark zur Verfügung gestellt, welche mit den schon vorhandenen Mitteln ausreichen, um uns ein bescheidenes, aber andererseits auch allen nothwendigen Ansprüchen genügendes Heim zu schaffen. Mitten unter hochstämmigen Kiefern 2 Minuten vom Strande entfernt, 5 Minuten von Berg Dievenow erhebt sich schon jetzt der einfache aber geschmackvolle Bau, dessen Vollendung im Frühjahre erfolgen wird. So ist denn das Jahr 1895 ein rechtes Segensjahr für unser Werk geworden und hoffnungsvoll können wir in die Zukunft sehen. Noch sind wir nicht am Ziel unserer Wünsche; noch fehlt es an der Einrichtung unserer Schlaf-, Wohn- und Wirthschaftsräume, noch fehlt uns ein Kapitalstamm, der das Werk für alle Zeiten sichert; aber, wir sind gewiß, die Liebe zu den Kindern höret nimmer auf, und der Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger, der uns so weit geholfen, wird auch weiter helfen.

Die edlen Männer aber, die uns das eigene Heim, und damit unseren Bestrebungen festen Halt und tausenden Stettiner Kindern eine vorzügliche Genesungsstätte geschaffen, werden so lange unvergessen bleiben, als hier Ferienkolonien bestehen.

Wohlthaten, still und rein gegeben,
Sind Todte die im Grabe leben,
Sind Blumen, die im Sturm bestehn,
Sind Sterne, die nicht untergehn.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Februar. Wie wir hören, werden in den nächsten Tagen **größere, öffentliche Kundgebungen zu Ehren des Herrn Stadtverordneten Professor Dr. Kolisch stattfinden!** Der Versuch des Magistrates, wenn auch unter formeller Anerkennung des Wahlrechtes der Stadtverordnetenversammlung, so doch **thatsächlich** durch das Aussprechen von Wünschen Einfluß darauf zu gewinnen, **welche** Stadtverordneten in die gemischten Kommissionen zu wählen sind und welche nicht, soll zurückgewiesen werden. Ferner soll das mehr als eigenthümliche Verfahren des Magistrates, den Stadtverordneten Professor Dr. Kolisch als den Sündenbock hinzustellen, obgleich durch das Zeugniß der Herren Hemptenmacher, Ludendorf und Morgenroth selbst bekundet wird, daß das Wort „Lüge“ **zuerst** von dem Stadtrath Wigand gebraucht und damit die **erste wirkliche** — nicht blos eingebildete — **Beleidigung** von dem Herrn Magistratskommissarius selbst ausgesprochen ist, der Herr Professor Dr. Kolisch sich also **nur in der Nothwehr** befand, eine **ebenso energische wie gebührende Zurückweisung erhalten.**

— Der Bezirksverein Königsthor-Grünhof wird sich in seiner Montag-Sitzung mit den **Vorgängen in der letzten Stadtverordneten-Versammlung** beschäftigen. Referent ist Herr Stadtverordneter Malkewitz.

— Der Regierungsrath v. **Puttkamer** zu Swinemünde ist zum **Landrath** ernannt worden.

— Der Reichskanzler veröffentlicht folgende Bekanntmachung betreffend die **Ausdehnung der Unfallversicherung auf die große Heringsfischerei:** „Seeleute, welche zur Besatzung deutscher Heringslogger gehören, sind vom 1. April 1896 ab nach Maßgabe des bezeichneten Gesetzes für versicherungspflichtig zu erklären; wobei unter Heringsloggern diejenigen Segelfahrzeuge von mindestens 100 Kubikmeter Netto-Raumgehalt verstanden werden, mit welchen Hochseefischerei auf Heringe in der Art betrieben wird, daß die Fahrzeuge für einen mehrwöchentlichen Aufenthalt auf See ausgerüstet sind und die Heringe auf der Reise an Bord zubereitet, gesalzen und in Fässern verpackt werden (große Heringsfischerei).“

— Der Generalversammlung der **Stettiner Chamottefabrik**, welche am 27. März stattfindet, schlägt der Aufsichtsrath eine Dividende von 15 Prozent bei verstärkten Abschreibungen vor.

Stettin, 22. Februar. Der Vorstand des hiesigen Vereins deutscher Kriegsveteranen hat, wie wir hören, auf Wunsch aller seiner Mitglieder (über 400) für die Ehrengabe der Stadt Stettin an die ärmeren **Kriegstheilnehmer** bezw. deren Wittwen, außer den Herren Stadtverordneten auch dem Herrn Oberbürgermeister den tiefgefühltesten Dank dargebracht. Ebenso Herrn Major a. D. und Stadtrath Gaede für die gütige Vermittelung, daß weiteren 20 hülfsbedürftigen Kriegsveteranen bezw. Veteranenwittwen, die bei einer früheren Gelegenheit wegen unzureichender Mittel von dem Verein nicht berücksichtigt werden konnten, eine Unterstützung von 10 Mark zu Theil geworden ist.

— Herr Dr. A. **Wegener**, der Leiter der bekannten höheren Töchterschule, ist in vergangener Nacht plötzlich verstorben. Derselbe war ein gewissenhafter Pädagog, der sich in weitesten Kreisen der Achtung und Liebe erfreute. Noch im vorigen Jahre war es demselben vergönnt, die Feier seines 50jährigen Lehrerjubiläums zu begehen und die ihm damals gebrachten Ovationen bewiesen am besten, welche Liebe er bei seinen früheren und gegenwärtigen Schülern sich erworben hatte. Ein bleibendes Andenken ist dem geliebten Lehrer in den Herzen seine Schülerinnen sicher.

— Der in See verschollene Kohlentrimmer Hermann Otto Richard **Göttke** aus Grabow a. O. — geboren am 30. Dezember 1862 zu Stettin — ist auf Grund des Gesetzes vom 24. Februar 1851 für **todt erklärt.**

— Mit der Weltausstellung zu Chicago will Herr Hermann **Picha**, der bewährte Komiker des Bellevue-Theaters, seine Gönner und Freunde bekannt machen und hat deshalb zu seinem am Freitag, den 28. d. Mts., stattfindenden **Benefiz** die für Stettin neue Gesangsposse „Lehmann auf der Weltausstellung in Chicago“ gewählt. Es ist kaum nöthig, noch besonders den Besuch der Vorstellung zu empfehlen, denn Herr Picha hat während seiner hiesigen Thätigkeit sowohl als darstellender Künstler, wie im persönlichen Verkehr sich allgemeine Beliebtheit erworben. Sein Auftreten auf der Bühne genügt, um im Zuschauerraum Heiterkeit zu erwecken und es dürfte daher auch die Nachricht von seinem Benefiz genügen, das Theater zu seinem Ehrenabend zu füllen. Lustig genug dürfte dieser Abend werden.

— Morgen ist der letzte Sonntag, an welchem das gegenwärtige vorzügliche Ensemble der **Zentralhallen** auftritt, dasselbe bietet eine so gelungene und vielseitige Abwechselung, daß die Vorstellung als angenehme Unterhaltung zu empfehlen ist. Von 4 Uhr Nachmittags ab findet Frei-Konzert der Pionier-Kapelle im Tunnel statt.

— Durch das Engagement der Dorina-Truppe hat die Direktion des **Concordia-Theaters** sehr tüchtige Kräfte gewonnen, die Truppe bietet in ihrem Luftpotpourri ebenso überraschende wie gewandte Produktionen und dürfte zu den besten Gesellschaften in diesem Genre gehören. Nicht mindere Anerkennung verdienen Avello und Marri in ihren athletischen Spielen an der Kette und die jugendliche Drahtseilkünstlerin Miß Kathi. Auch die übrigen Mitglieder leisten recht Tüchtiges. Von jetzt ab werden an jedem Donnerstag die Kostümfeste wieder aufgenommen.

* Im großen Saale des evangelischen Vereinshauses gab gestern der Beamten-Orchesterverein in Gemeinschaft mit dem Beamten-Gesangverein ein großes **Konzert**, das sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Mit der Ouvertüre „Friedensfeier“ von Reinecke wurde das Konzert eröffnet, sodann folgte eine Fantasie aus Wagners „Tannhäuser“ von Hamm und die Einleitung zur Oper „Manfred“ von Reinecke, alle diese Tonschöpfungen brachte das gut besetzte Orchester unter der umsichtigen Leitung seines bewährten Dirigenten, Herrn **Höhne**, zu schönster Geltung. Von den im zweiten Theil gebotenen Orchestersätzen verdienen Mendelssohn's „Meeresstille“, sowie der „Fackeltanz“ von Meyerbeer besondere Erwähnung. Der stattliche Sängerchor, von Herrn **Rother** mit Geschick geleitet, brachte Lieder von Kreutzer, Schubert, Beschnitt und Kremser zum Vortrag und auch ein Volkslied, „Die Heimath“, durfte nicht fehlen. Vornehmlich in den Mittellagen und im piano erfreute das innige Zusammengehen der Stimmen und durch die klare Aussprache des Textes gewannen die Chöre noch an Werth. Im Ganzen darf die gestrige Veranstaltung der beiden Vereine als äußerst gelungen gelten. Das Publikum gab seiner Anerkennung durch den nach jeder Nummer gespendeten reichen Beifall beredten Ausdruck und sowohl Chor wie Orchester wurden mehrfach zu Wiederholungen veranlaßt.

* Heute Vormittag kam die Frauenthorkaserne nebst verschiedenen kleineren Baulichkeiten in öffentlicher **Versteigerung** zum Ausgebot und wurde für die Kaserne ein Höchstgebot von 15 000 Mark von den Herren **Hellwig** und **Siefert** abgegeben. Auf ein Latrinengebäude, zwei Pissoirs und drei Schuppen bot Herr Unternehmer **Brunn** insgesamt 630 Mark und auf eine Pumpe gab Herr Zimmermeister Fritz **Leben** das Meistgebot mit 115 Mark ab. Endlich kamen noch 1326 Quadratmeter Rundsteinpflaster zur Versteigerung, wofür Herr Brunn mit 560 Mark das Höchstgebot abgab. — Der Abbruch der kleineren Baulichkeiten soll bis zum 1. April beendet sein, für die Kaserne ist bis zum 1. Oktober Frist gesetzt.

* Für die am 8. d. Mts. zur Versteigerung gelangten Kasernen des Fort Leopold, sowie das ebendort belegene Hülfslazareth, den Brennmaterialienschuppen nebst Latrine und einen 150 Meter langen Lattenzaun ist seitens des Reichsschatzamtes der **Zuschlag** auf die abgegebenen Höchstgebote ertheilt worden.

* Am Fischbollwerk wurde heute Vormittag einer Dame das Portemonnaie mit etwa 20 Mark Inhalt aus der Tasche **gestohlen.**

* In einem Restaurant der Körnerstraße erschien vorgestern Nachmittag ein junger Mensch und verlangte einen Schnaps. Der 13jährige Sohn des Wirthes war allein anwesend und diesen fragte der Gast, ob er wohl auf ein Zehnmarkstück herausgeben könne, was der Knabe bejahte, indem er zugleich das Geld auf den Ladentisch zählte. Kaum lag der Betrag da, so strich der Mann dasselbe ein und suchte schleunigst das weite.

— Ad. Von wie hoher Bedeutung es ist, daß die Spitzen einer Kommune, weisen Blicks in die Zukunft schauend, pflichtgetreue Wache halten über die ihrer Gemeinde zugehörigen Gerechtsame, — das mögen folgende Vorgänge beleuchten, welche dem Schreiber dieses ein längst verstorbener Dorfschulze einst mittheilte. Das im Mittelalter berühmte Kloster C. hatte nach Art seiner vorzüglichen Missions-Thätigkeit etwa um die Mitte des 14. Jahrhunderts auf dem Südtheile seines ausgebreiteten Klostergebietes hart an der Grenze des Ackerbau treibenden

Ortes Z. insonders zum Besten der hier wohnenden notorischen Armen ein ansehnliche Versorgungsanstalt, ein Hospital, gegründet. Aeltere, hülfsbedürftige Ehepaare, Wittwer und Wittwen des Ortes Z. und anderer Klosterdörfer erhielten dort freie Wohnung, sowie freies Küchen- und Heizungsholz und waren Nießbraucher eines umfangreichen Acker- und Wiesenplanes; auch wurden sie seitens der Mönche mit geistlicher Pflege reichlich bedacht. Im Laufe der Jahrhunderte jedoch achteten die weiter abliegenden Dorfschaften immer weniger der schönen Stiftungsbenefizien; nur die Bewohner von Z. beharrten in deren Genuß. Als zur Zeit der Reformation unter anderen auch das Kloster C. aufgehoben und dem herzoglichen Fiskus anheim gefallen war, verblieb besagtes Hospital in der Hand der Gemeinde zu Z., dessen Ackerwirthe gemeinschaftlich das Hospital-Areal gegen Entrichtung eines geringen Erbzinses übernahmen. Die dortige Kirchenkassen-Verwaltung nahm jährlich diesen Zins in Zahlung. Es ist nicht klar ersichtlich, ob die armen Hospitaliten sich nun besser gestanden hatten. Genug, zu Ende des vorigen Jahrhunderts stand das Hospital leer; es scheute sich Jeder, ein Bewohner desselben zu sein. Dies Vorkommniß führte zu dem Trugschlusse, daß im Orte Z. wohl niemals wieder Arme in Erscheinung treten würden. Wahrlich! goldne Zeiten für jedwede Kommune! Nun wurde das Hospital-Gebäude, dessen Instandhaltung der Gemeinde Z. wohl mancherlei Verdrießlichkeiten bereitete, verkauft, und der Erlös dafür floß in den Hospitalfond, welcher allmälig, sorgsam verwaltet, sich ansehnlich vergrößerte. Nach manchen stillen Jahren zeigte sich dann auch offen die Frage: „Wem sollen denn nun von Rechts wegen die Segnungen des Hospitalfonds zufallen?" Nahe lag die Antwort: „der Gemeinde in Z.!" Indeß bekam die ganze Angelegenheit ein durchaus anderes Gesicht. Denn der Z.'sche Gemeinde-, Kirchen- und Schulvorstand machte bei der zuständigen Behörde einen Antrag, dessen Inhalt mir der genannte Schulze leider nicht anzugeben vermochte. Die Patronatsbehörde gab darauf eine folgenschwere Entscheidung, der sich die uneigennützigen, weisen Antragsteller ohne Weiteres fügten. Geschehene Dinge können leider nicht wieder ungeschehen gemacht werden! Genug, — der Hospitalfond gehört seitdem nicht mehr der Kommune Z. In der betreffenden Urkunde, — so belehrte mich mein alter Gewährsmann, stände ungefähr geschrieben: „Da der Ort Z. notorische Arme nicht hat, so soll künftighin besagter Hospitalfond den Schulen dienstbar werden; es soll einen bestimmten Theil, nämlich 40 Thaler jährlich, die Küster- und erste Lehrerstelle in Z. erhalten; jedoch sollen auch andere in der Synode Z. fungirende Lehrer angemessen bedacht werden." — Etwa 30 Jahre später mußte die Gemeinde Z. schon ein Armenhaus erbauen. Und als im sechsten Jahrzehnt dort eine Cholera-Epidemie schrecklich gewüthet hatte, in Folge dessen der Gemeinde Z. durch die Versorgung zahlreicher Wittwen und Waisen eine nicht leichte Last aufgebürdet worden war, trat es klar zu Tage, was für ein grober Fehler durch die freiwillige Verschenkung der Hospital-Gerechtsame begangen worden sei. Man machte nun den Versuch, den Fond wieder zurückzuerobern und beantragte, daß bei Neubesetzung aller betreffenden Lehrerstellen diesen die Hospital-Remunerationen möchten entzogen werden, ferner (— ein neuer Fehler!) daß mit der Küster- und ersten Lehrerstelle zur Zeit der heilsame Anfang gemacht werden dürfte, zumal dieselbe im Jahre 1861 bei ihrer Neubesetzung auch ohne die aus dem p. Fond bezogenen 40 Thaler ein durchaus hinreichendes Gehalt in Summa von 927 Mark jährlich aufweise. Und was geschah nun? Es lief die Antwort ein, daß die Gemeinde Z. als solche keinen Anspruch auf den Besitz des Hospitalfonds machen könne, und daß, da die erste Schulstelle ja so „gut" sei, die 40 Thaler zwei anderen, bedürftigen Lehrerstellen der Synode Z. würden zuerkannt werden. „Fort und weg ist eins!" sagt's Sprichwort. Zwar ist's gelungen, als Anno 1892 ein neuer Lehrer nach Z. kam, daß dieser eine kleine Gehaltsaufbesserung aus jenem Fond erhält. Ob indeß jemals die Zeit kommen wird, daß die Gemeinde Z. wiederum in den ausschließlichen Alleingenuß des besagten Hospitalfonds gelangt, steht wohl für immer in Frage. — Wenn man Jemandem den Finger reicht, so steht man in der Gefahr, die Hand zu verlieren! Also: Wache deiner Gerechtsame!

Stadt-Theater.

Zum ersten Male: „Gährung",
Schauspiel in vier Akten von P. Langenscheidt.

Soviel uns bekannt, ist „Gährung" das Erstlingswerk des Herrn Dr. Langenscheidt, des Inhabers der bekannten Verlags-Buchhandlung in Berlin, und wenn man dies berücksichtigt, so kann derselbe mit dem gestrigen Erfolge seines Werkes zufrieden sein. Das Publikum ließ es an Zeichen der Anerkennung nicht fehlen und rief nach den Aktschlüssen auch den anwesenden Verfasser. — Die Novität zeigt allerdings einige Schwächen, welche erkennen lassen, daß der Verfasser noch Neuling auf dramatischem Gebiet ist, und dazu gehören besonders die langgezogenen Dialoge des 1. und 2. Aktes, aber im Uebrigen macht sich in der Novität eine geistvolle Sprache bemerkbar und im 3. und 4. Akt gestalten sich einige Scenen recht packend, auch die Zeichnung der Charaktere ist nicht übel. Der Verfasser will den alten und den neuen Geist im geschäftlichen Leben vorführen, ersteren repräsentirt der Kommerzienrath Halder, der Besitzer einer Maschinenfabrik, der sich aus kleinen Verhältnissen zum vermögenden Mann emporgearbeitet hat und von seinen Söhnen nach alter Weise verlangt, daß sie sich gleichfalls aus eigener Kraft emporschwingen und ihm unbedingten Gehorsam zollen. Darunter hat besonders der älteste Sohn Erich zu leiden, welcher im väterlichen Geschäft thätig ist und wiederholt von Seiten seines Vaters Demüthigungen vor dem gesamten Personal erdulden mußte. Erich ist von seiner eigenen Schaffenskraft überzeugt, ihn drücken die ihn im Vorwärtsstreben hindernden Fesseln, welche ihm der unbeugsame Willen des gestrengen Vaters auferlegt, es gährt in ihm, denn seine Ansicht geht dahin, daß die Geburt und Erziehung die soziale Stellung des Mannes bestimme. Am Tage des 50jährigen Geschäftsjubiläums kommt es zum vollständigen Bruch zwischen Vater und Sohn, Erich verläßt im Vertrauen auf die Zukunft das elterliche Haus, nachdem ihm seine Frau Dora, die Tochter des Generals von Sallern, versichert hat, daß sie mit seinem Entschluß einverstanden und gern bereit sei, mit ihm vereint lieber „in einer Bodenkammer trocken Brod" zu essen, als ihn fernerhin den Demüthigungen des Vaters ausgesetzt zu sehen. Erich eröffnet ein Konkurrenzunternehmen, doch ist ihm das Glück nicht hold, dazu kommt, daß sich Dora in kleinliche Verhältnisse nicht finden kann, da sie sich durch Geldsorgen das junge Leben nicht verbittern will". Schon nach einem Jahr steht Erich vor dem Ruin, er sieht keine Rettung und wendet sich, dem Rathe seines Bruders, des Referendar Hans, folgend, an seinen Vater. Dieser verspricht Hülfe, aber nur, wenn Erich mit seinen Gläubigern einen Akkord zu vereinbaren versucht und selbst wieder in die alte Stellung im väterlichen Geschäft eintritt. Dies hält Erich für eine neue Demüthigung, welche er nicht glaubt hinnehmen zu dürfen, er fleht den Vater aufs neue an und als dieser auf seinen Willen besteht, zieht Erich einen Revolver und macht einen Selbstmordversuch. Der Vater ist darüber so erschüttert, daß er von einem Schlaganfall betroffen wird. Doch Beide gesunden wieder an Körper und Geist und vereinigen sich für die Zukunft zu gemeinsamem Wirken, nachdem der Vater eingesehen, daß der Geist der alten Zeit einen Irrthum begeht, wenn er den jungen aufstrebenden Geist der Jugend in Fesseln legt. — Für die Darsteller erfordern die einzelnen Rollen keine großen Schwierigkeiten und die Aufführung unter Herrn Pettera's Regie war auch eine in jeder Weise gelungene. Herr Pettera gab den alten Kommerzienrath in vorzüglicher Maske mit trefflicher Charakteristik. Als „Erich" verstand es Herr Knaack, den inneren Kampf mit sich selbst — die „Gährung" — mit Empfindung zu schildern, und die sorglose, nur dem augenblicklichen Genuß lebende „Dora" fand in Frl. Klär angemessene Wiedergabe. — Die kleine Elfride Beckmann fand als das Söhnchen dieses Paares wieder Gelegenheit, ihr beachtenswerthes Talent zu bekunden. Eine schöne Leistung bot auch Herr Magener in dem gutherzigen, lustigen „Referendar Hans" und mit Anmuth und Frische spielte Frl. Brock die jugendliche „Anna Berger". Das General von Sallernsche Ehepaar fand in Herrn Striebeck und Frl. Larisch ansprechende Wiedergabe und von den Trägern der kleineren Rollen verdienen die Herren Telchmann (Prokurist Wagner), Zesch (Gerichtsvollzieher) und Lamprecht (Packer Mark) anerkennde Erwähnung. R. O. K

Aus den Provinzen.

= **Altdamm,** 21. Februar. Die Stadtverordneten beschlossen, für die aus der Stadtforst- und Stadthauptkasse hergegebenen städtischen Hypotheken den Zinsfuß von 4½ auf 4 Prozent vom 1. April d. J. ab zu ermäßigen.

× **Anklam,** 21. Februar. Unter dem Vorsitze des Herrn Landraths Frhrn. v. Troschke hat sich hier ein Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene des Anklamer Kreises gebildet.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

In Leipzig bei Otto Spamer ist soeben der erste Band eines überaus wichtigen Werkes erschienen: **Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien.** Gesamtdarstellung aller Gebiete der gewerblichen und industriellen Arbeit, sowie von Weltverkehr und Weltwirthschaft. Neunte, durchaus neugestaltete Auflage. Bearbeitet von Fachleuten ersten Ranges. Vollständig in 10 Bänden, geheftet je 8 Mark, in Halbfranz gebunden je 10 Mark. Auch in 160 Heften zu je 50 Pf. beziehbar. Dieser erste Band enthält folgende Abschnitte: Entwickelungsgang und Bildungsmittel der Menschheit. — Entwickelung der Baukunst. — Technik des Bauwesens. — Ortsanlagen. — Gemeinnützige bauliche Einrichtungen der modernen Städte. — Beleuchtung, Heizung, Ventilation. Das Buch der Erfindungen hat sich die Aufgabe gestellt, ein umfassendes Gesamtbild der heutigen Kultur zu geben, soweit diese im Besitze materieller Güter besteht. Und da allein der Vergleich mit dem Einst zum richtigen Verständniß, zur vollen Werthschätzung des Jetzt führen kann, so ist nicht nur in einer Einleitung eine kurze Schilderung der Anfänge, aus welchen die Zivilisation sich entwickelt, vorausgesandt, sondern es sind auch bei jedem Abschnitt die Wege angedeutet, auf denen der Menschengeist in unablässigem Ringen, oft erst nach unzähligen fehlgeschlagenen Versuchen, nachdem Generationen Zeit und Mühe an die Lösung einer Aufgabe aufgewendet, zu den großartigen Ergebnissen gekommen ist, die wir heute anstaunen. Zahlreiche treffliche Abbildungen geben Anschauung und erleichtern das Verständniß.

Der erste Band zeigt uns die Entwicklung und Fortschritte der Baukunst von ältesten Zeiten bis jetzt und bis zu der Einrichtung der Wohnungen in den Städten mit Gas, Wasser, Kanalisation und allem Komfort der Städte; 854 treffliche Abbildungen geben die entsprechenden Anschauungen. Wir können das Buch warm empfehlen. Namentlich machen wir die Handwerker auf die Ausgabe in Heften zu 50 Pf. aufmerksam, welche die Anschaffung wesentlich erleichtern. [15]

C. Regenhardts Geschäftskalender für den Weltverkehr 1896, Berlin, Kurfürstenstraße 37, ein in allen Komtoiren bekanntes und bewährtes Buch, welches für jeden Ort die bewährtesten Bankfirmen, Spediteure und Advokaten, Gerichte, Gerichtvollzieher und Konsuln nebst Einwohnerzahlen, Zoll- und Verkehrsanstalten bringt, ist neu erschienen. Das Buch bedarf keiner weitern Empfehlung. [19]

Gerichts-Zeitung.

Leipzig, 21. Februar. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft wurde vom Reichsgericht das vom Berliner Schwurgericht am 17. Dezember v. J. über Elise Sanke verhängte Urtheil, soweit dabei ein Sittlichkeitsverbrechen in Frage kommt, aufgehoben.

Rotterdam, 21. Februar. Wie die „Nieuwe Rotterdamsche Courant" erfährt, verzichteten der Kapitän und die Rheder der „Crathie" auf die Berufung an den Appellhof im Haag und unterwerfen sich dem in dem Prozesse wegen des Unterganges der „Elbe" von dem Rotterdamer Gerichtshofe gefällten Urtheil.

Sportsnachrichten.

— Die Ehrenpreise, die von Sr. Majestät dem Kaiser für die besten Leistungen im Distanzritt ausgesetzt sind, haben für das Jahr 1895, wie die „Post" hört, bei den verschiedenen Armeekorps die folgenden Offiziere erhalten: Gardekorps: Oberstlieutenant von Natzmer, Kommandeur des 3. Garde-Ulanen-Regiments; 1. Armeekorps: Premierlieutenant Kusenberg vom Dragoner-Regiment König Albert von Sachsen (Ostpreußisches) Nr. 10; 2. Armeekorps: Premierlieutenant von Normann-Loshausen vom 2. pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9; 3. Armeekorps: Rittmeister von Glasenapp vom Ulanen-Regiment Graf zu Dohna (Ostpreußisches) Nr. 8, kommandirt bei der 6. Kavallerie-Brigade; 4. Armeekorps: Premierlieutenant von Düring vom Kürassier-Regiment von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7; 5. Armeekorps; Sekonde-Lieutenant Maß vom Ulanen-Regiment Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreußisches) Nr. 1; 6. Armee-Korps: Major Freiherr von Schuckmann vom Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1; 7. Armeekorps: Rittmeister von Pelet-Narbonne vom Kürassier-Regiment von Driesen (Westfälisches) Nr. 4; 8. Armeekorps: Sekonde-Lieutenant Lucius vom 2. Rheinischen Husaren-Regiment Nr. 9; 9. Armeekorps: Rittmeister von Storch vom Hannoverschen Husaren-Regiment Nr. 15; 10. Armeekorps: Sekonde-Lieutenant von Krosigk II vom Königs-Ulanen-Regiment (1. Hannoversches) Nr. 13; 11. Armeekorps: Sekonde-lieutenant von Velsen vom Dragoner-Regiment Freiherr von Manteuffel (Rheinisches) Nr. 5; 12. (Königl. Sächsisches) Armeekorps: Premierlieutenant von Oppel vom 1. Ulanen-Regiment Nr. 17 „Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn"; 13. (Königl. Würtembergisches) Armeekorps: Premierlieutenant Freiherr von Gültlingen I vom Dragoner-Regiment Königin Olga (1. Würtembergisches) Nr. 25; 14. Armeekorps: Sekondelieutenant Reiß vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22; 15. Armeekorps: Rittmeister Beck vom Ulanen-Regiment Großherzog Friedrich von Baden (Rheinisches) Nr. 7; 16. Armeekorps: Major Freiherr von Maltzahn vom 1. Hannoverschen Dragoner-Regiment Nr. 9, kommandirt beim General-Kommando des 16. Armeekorps; 17. Armeekorps: Sekonde-Lieutenant Schmidt von Altenstadt vom 1. Leib-Husaren-Regiment Regiment Nr 1; 1. Königlich baierisches Armeekorps: Sekonde-Lieutenant Schrön vom 1. Schweren Reiter-Regiment; 2. Königlich baierisches Armeekorps: Premierlieutenant Freiherr von Crailsheim à la suite des 2. Ulanen-Regiments, Adjutant der 2. Kavallerie-Brigade.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber die Lohnbewegung in Berlin wird Folgendes mitgetheilt: Der Streik der Holzarbeiter umfaßt nur noch 143 Werkstätten mit ungefähr 1000 beschäftigten Personen. Die Forderungen sind bereits von 697 Werkstätten mit 7496 Arbeitern bewilligt. Ein Aufruf des deutschen Holzarbeiterverbandes fordert diejenigen Tischler, welche bisher nicht an die Arbeitgeber herangetreten sind, zum Anschluß an die Bewegung auf. — Im Streik der Holzbearbeitungsmaschinen-Arbeiter hat das Gewerbegericht als Einigungsamt entschieden, daß die Arbeitszeit auf 9½ Stunden täglich unter Beibehaltung des bisherigen Lohnsatzes herabgesetzt werden soll. Für Ueberstunden wird ein Zuschlag von 10 Pfennig für die Stunde zugebilligt und ein gemeinsamer Arbeitsnachweis empfohlen. Zurückgewiesen wurden die Forderungen auf prozentuale Lohnerhöhung, neunstündige Arbeitszeit und Freigabe des 1. Mai. — Auch im Ausstand der Zimmerer wird das Gewerbegericht als Schiedsgericht fungiren. Es ist in diesem Falle von der Streikkommission angerufen worden. Von den Arbeitgebern haben bisher 234 bewilligt. — In eine Lohnbewegung beabsichtigen die auf Bauten beschäftigten Hülfsarbeiter zu treten. Größere Arbeitseinstellungen sind auch von den Stellmachern, sowie von den Drechslern der Luxusmöbelbranche in Aussicht genommen.

— Von einem brennenden Eisenbahnzuge wird aus Preßburg vom 17. dieses berichtet: Ein schauerlich-schöner Anblick bot sich gestern Abend in der Nähe von Karlburg dar. Der um 9 Uhr 8 Minuten dort fällig gewesene, von Steinamanger kommende Personenzug hatte auch einen Wagen mit Petroleumladung angekoppelt. Nicht weit von Karlburg entzündete sich aus unbekannter Ursache dieser Wagen, während der Zug weiterbrauste. Als bereits riesige Flammen emporschlugen, und die ganze Umgebung grell beleuchtet war, bemerkte man das Feuer. Der Zug mußte auf offener Strecke stehen beiben, und die Passagiere sprangen entsetzt aus den Koupees. Nach harter Arbeit gelang es, den brennenden Wagen loszukoppeln und ihn seinem Schicksale zu überlassen, denn ans Löschen konnte man nicht denken, weil die mächtigen Flammen eine unerträgliche Hitze verursachten. Die Petroleumfässer explodirteen mit donnerndem Getöse, und das aufspritzende brennende Oel rann nach allen Richtungen, alles in seinem Wege vernichtend. Um den brennenden Waggon herum bildete sich ein Feuermeer, und die Flammen vermochte selbst der mit Schnee bedeckte Boden nicht zu dämpfen. Unter dem Einflusse der riesigen Hitze bog sich das glühend gewordene Geleise in die Höhe, und das brennende Oel rann aus allen Theilen des in Flammen stehenden Waggons herunter, die erschreckten Passagiere zur Flucht zwingend. Die Lokomotive fuhr sogleich nach Preßburg, um Hülfe zu requiriren, und nach einiger Zeit konnten die erschreckten Fahrgäste nach Preßburg gelangen, wo man schon von einem schrecklichen Bahnunglück sprach. Der brennende Waggon wurde einstweilen seinem Schicksal überlassen.

— Die „Allg. Schweizer-Zeitung" berichtet: Ein St. Galler Büblein schaute im verwichenen Sommer bei der Kaserne in St. Gallen dem Exerzieren zu und hörte, wie der instruirende Offizier eine Fülle von sogenannten Kraftworten über die Mannschaft ausschüttete; das vier- bis fünfjährige Knäblein ging zum Offizier hin, nahm ihn, demokratischen Gefühles voll, am Aermel und sagte: „Sie, Herr Offizier, Sie mönd nüd e so fluche, sus (sonst) lerned's d'Soldate o (auch)." Der Angeredete mußte zweimal Achtung kommandiren, bis das Gelächter sich legte.

Frankfurt a. M., 21. Februar. Nach Unterschlagung von 12 000 Mark ist ein Buchhalter der hiesigen Kommandite der Deutschen Genossenschaftsbank flüchtig geworden.

Berlin, 21. Februar.
Butter-Wochenbericht
von Gebrüder Lehmann u. Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Der heimische Markt hatte zu Preisschwankungen gegenwärtig kaum Veranlassung gegeben, denn er liegt zwar gesund, doch ziemlich ruhig; da jedoch für das Ausland fortgesetzt flott verkauft wird, haben die Preise eine weitere Steigerung erfahren können und wurde demgemäß die Notirung für Ia um 4 Mark, für IIa sogar um 6 Mark erhöht.

Auch Landbutter profitirte hiervon und zog bis 5 Mark im Preise an.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 99, IIa. 94, IIIa. —, abfallende 86 Mark.

Landbutter: Preußische und Litauer 78—83 Mark, Netzbrücher 78—83 Mark, Pommersche 78—83 Mark, Polnische 78—83 Mark, Baierische Senn- 85—86 Mark, Baierische Land- 75—78 Mark, Schlesische 78—83 Mark, Galizische 72—75 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. Februar.

Wetter: Klar. Temperatur — 1 Grad Reaumur. Barometer 775 Millimeter. Wind: Südost.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko 146,00—153,00, per April-Mai 154,00—153,75 bez., per Mai-Juni 155,00 bez., per Juni-Juli 155,50 B. u. G., per September-Oktober —,—.

Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko 121,00—124,00, per April-Mai 123,50 B. u. G., per Mai-Juni 124,50 B. u. G., per Juni-Juli 125,50 B. u. G., per September-Oktober 126,50 B. u. G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 112,00—117,00.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,4 bez. Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 148—153. Roggen 122—124. Gerste 112—118. Hafer 116—122. Heu 1,75—2,25. Stroh 22—24. Kartoffeln 24—32.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 9,95, verzollt Kasse 5/12 Prozent.

Berlin, 22. Februar.

Weizen per Mai 155,00 bis 154,50, per Juli 154,75 per September 155,50.

Roggen per Mai 125,25 bis 125,00, per Juli 126,75, per September 128,00.

Rüböl per Mai 46,60, per Oktober 46,90.

Spiritus loko 70er 33,20, per Februar 70er 38,50, per Mai 70er 39,10, per September 39,50.

Hafer per Mai 120,75.

Mais per Mai 91,50.

Petroleum per Februar 20,00, per März 20,00.

London, 22. Februar. Wetter: Prachtvoll.

Berlin, 22. Februar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,00
do. do. 3½%	105,10
do. do. 3%	99,60
Deutsche Reichsanl. 3%	99,75
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,00
do. do. 3%	95,60
do. Landescred.-B. 3½%	101,10
Centrallandsch.-Pfdbr. 3½%	102,20
do. 3%	95,80
Italienische Rente	82,10
do. 3% Eisenb.-Oblig.	51,70
Ungar Goldrente	103,60
Rumän. 1881er am. Rente	99,75
Serbische 4% 95er Rente	65,90
Griech. 5% Goldr. v. 1890	—,—
Rum. amort. Rente 4%	87,10
Russ. Boden-Credit 4½%	105,30
do. do. von 1880	102,40
Mexikan. 6% Goldrente	95,10
Oesterr. Banknoten	169,20
Russ. Banknoten Cassa	218,00
do. do. Ultimo	217,75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110,30
do. (100) 4%	107,00
do. (100) 4%	102,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	136,00
Stett. Vulc.-Prioritäten	147,00
Stettiner Straßenbahn	100,50
Petersburg kurz	216,75

London kurz	20,46
London lang	203,95
Amsterdam kurz	168,15
Paris kurz	81,05
Belgien kurz	80,95
Berliner Dampfmühlen	121,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64,50
„Union", Fabrik chem. Produkte	99,80
Barziner Papierfabrik	161,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,60
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk b. 1905	101,50
Stett. Stadtanleihe 3½%	101,90
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	217,10
Berliner Handels-Gesellsch.	155,50
Oesterr. Credit	238,30
Dynamite Trust	148,70
Bochumer Gußstahlfabrik	160,50
Laurahütte	154,40
Harpener	160,25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	167,10
Dortm. Union St.-Pr. 6%	45,60
Ostpreuß. Südbahn	94,40
Marienburg-Mlawkabahn	89,80
Mainzerbahn	125,10
Norddeutscher Lloyd	106,80
Lombarden	42,75
Luxemb. Prince-Henribahn	69,40

Tendenz: Schwach.

Paris, 21. Februar. (Schluß-Kourse.) Träge.

	21.	20.
3% amortisirb. Rente	100,85	100,95
3% Rente	102,80	102,95
Italienische 5% Rente	82,70	83,17½
4% ungar. Goldrente	103,12½	103,25
4% Russen de 1889	103,10	103,00
3% Russen de 1891	93,40	93,05
4% unifiz. Egypten	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	63,00	62,50
Convert. Türken	22,07½	22,25
Türkische Loose	115,00	115,60
4% privil. Türk.-Obligationen	472,00	470,00
Franzosen	791,25	785,00
Lombarden	233,75	233,75
Banque ottomane	603,00	610,00
„ de Paris	816,00	821,00
Debeers	696,00	695,00
Credit foncier	682,00	685,00
Huanchaca	80,00	85,00
Meridional-Aktien	—,—	590,00
Rio Tinto-Aktien	474,00	466,80
Suezkanal-Aktien	3295,00	3292,00
Credit Lyonnais	793,00	791,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	410,00	409,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 7/16	122 7/16
Wechsel auf London kurz	25,21	25,21½
Cheque auf London	25,22½	25,23
Wechsel Amsterdam k.	205,50	205,50
„ Wien k.	206,50	206,25
„ Madrid k.	416,00	415,50
„ Italien	9,12	8,87
Robinson-Aktien	249,00	253,00
4% Rumänier	87,50	87,95
5% Rumänier 1893	98,75	—,—
Portugiesen	26,87½	26,75
Portugiesische Tabaksoblig.	492,00	491,00
4% Russen de 1894	66,50	66,50
Langl. Estat.	153,75	156,25
3½% Russ. Anl.	98,50	98,10
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 21. Februar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 64,75, per Mai 64,25, per September 61,00, per Dezember 57,25. Behauptet.

Hamburg, 21. Februar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Februar 12,55, per März 12,57½, per Mai 12,75, per August 13,02½, per Oktober 11,70, per Dezember 11,65. Matt.

Bremen, 21. Februar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Schwach. Loko 5,75 B. Russisches Petroleum. Loko 5,50 B.

Wien, 21. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,19 G., 7,21 B., per Mai-Juni 7,28 G., 7,30 B., per Herbst 7,41 G., 7,43 B. Roggen per Frühjahr 6,67 G., 6,69 B., per Mai-Juni 6,67 G., 6,69 B., per Herbst 6,38 G., 6,40 B. Mais per Mai-Juni 4,66 G., 4,68 B., per Juli-August 4,83 G., 4,85 B. Hafer per Frühjahr 6,34 G., 6,36 B., per Mai-Juni 6,38 G., 6,40 B.

Amsterdam, 21. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine beh., per März 160,00, per Mai 161,00, per November 164,00. Roggen loko unv., do. auf Termine wenig verändert, per März 104,00, per Mai 106,00, per Juli 107,00, per Oktober 108,00. Rüböl loko 25,00, per Mai 24,50, per Herbst 24,50.

Amsterdam, 21. Februar. Java-Kaffee good ordinary 50,50.

Amsterdam, 21. Februar. Bancazinn 36,75.

Antwerpen, 21. Februar. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 21. Februar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75, per Februar 15,75, per März 15,75, per April 15,75. Matt.

Antwerpen, 21. Februar. Schmalz per Februar 71,00. Margarine ruhig.

Paris, 21. Februar, Nachm. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen ruhig, per Februar 18,80, per März 19,05, per März-Juni 19,25, per Mai-August 19,60. Roggen ruhig, per Februar 10,50, per Mai-August 11,50. Mehl ruhig, per Februar 40,85, per März 41,05, per März-Juni 41,60, per Mai-August 42,60. Rüböl matt, per Februar 56,00, per März 56,00, per März-April 56,25, per Mai-August 55,00. Spiritus ruhig, per Februar 31,75, per März 32,00, per März-April 32,25, per Mai-August 33,00. — Wetter: Schön.

Paris, 21. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 33,00 bis 33,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 34,12, per März 34,37, per Mai-August 35,12, per Oktober-Januar 32,50.

Havre, 21. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Februar 79,50, per März 79,00, per Mai 79,00. Behauptet.

London, 21. Februar. 96proz. Javazucker 14,25, fest. Rüben-Rohzucker loko 12,50, gedrückt. Centrifugal-Kuba 14,00.

London, 21. Februar. Chili-Kupfer 45 5/16, per drei Monat 45 11/16.

London, 21. Februar. An der Küste zwei Weizenladungen angeboten. — Wetter: Milde.

London, 21. Februar. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 45 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 15 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 12 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. — d.

London, 21. Februar, Nachmittags 5 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämtliche Getreidearten träge, Weizen ½ Sh. niedriger seit Montag, Mais ¼ Sh. niedriger. Schwimmender russischer Weizen ¼ Sh. niedriger.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag Weizen 40 990, Gerste 15 160, Hafer 42 060 Quarters.

Liverpool, 21. Februar. Getreidemarkt. Weizen 1 d. und Mais ½ d. niedriger, Mehl geschäftslos. — Wetter: Schön.

Newyork, 21. Februar, Abends 6 Uhr.

	21.	20.
Baumwolle in Newyork	7,87	7,87
do. in Neworleans	7,62	7,62
Petroleum Rohes (in Cases)	8,00	8,25
Standard white in Newyork	7,10	7,35
do. in Philadelphia	7,05	7,30
Pipe line Certificates nom.	135,50	135,00
Schmalz Western steam	5,72	5,70
do. Lieferung per Februar	—,—	—,—
Zucker Fair refining Moscovados	3,75	3,75
Weizen kaum behauptet.		
Rother Winter- loko	81,12	81,25
per Februar	72,25	72,75
per März	72,62	73,25
per Mai	71,12	71,25
per Juli	70,75	70,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,25	13,25
per März	12,60	12,65
per Mai	12,00	12,10
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,75	2,75
Mais fest, per Februar	36,75	36,50
per Mai	36,25	36,12
per Juli	37,12	37,12
Kupfer	10,75	10,75
Zinn	13,30	13,30
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	2,00

Newyork, 21. Februar. Morgen Feiertag.

Chicago, 21. Februar.

	21.	20.
Weizen kaum beh., per Februar	62,25	62,60
per Mai	64,62	64,84
Mais fest, per Februar	28,25	28,00
Pork per Februar	9,87	9,85
Speck short clear	5,30	5,30

Wasserstand.

* **Stettin,** 22. Februar. Im Revier 5,55 Meter = 17′ 8″.

Telegraphische Eisberichte.

Memel, 22. Februar. Seetief leichtes Treibeis.

Pillau, 22. Februar. Seetief eisfrei. Eisbrecher arbeitet in der Königsberger Rinne. Haff soweit sichtbar stehendes Eis.

Swinemünde, 22. Februar. Papenwasser, Haff und Swine Schlammeis.

Wittower Posthaus, 22. Februar. Nördliches Fahrwasser Schlammeis, sonst schwache Eisdecke.

Barhöft, 22. Februar. Gellen und Revier stellenweise Treibeis.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. Februar. Der in Angelegenheit des Diebstahls des Gnadenerlasses für das Militär verhaftet gewesene Redakteur des „Vorwärts", Dr. Braun, ist gestern Abend wieder aus der Haft entlassen worden. Der „Vorwärts" bemerkt dazu, daß der Werth der gegen Braun erhobenen Beschuldigung des Meineides wohl am besten daraus erhelle, daß Braun, der Ausländer ist, wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, sogar ohne Kaution.

Paris, 22. Februar. Sämtliche Blätter, ohne Unterschied der Meinung, verlangen von der Regierung, daß der frühere Minister und Panamist Baihaut aus der Haft entlassen werde. Verschiedene Blätter theilen mit, daß die Frau des Verurtheilten während 1140 Tagen jeden Tag die Reise von Echampes nach Paris machte, um ihren Mann im Gefängniß zu besuchen. Die Freilassung desselben steht anscheinend bevor.

Marseille, 22. Februar. Die Polizei verhaftete den italienischen Anarchisten Baldini, der aus Spanien gekommen war, um hier anarchistische Propaganda zu machen.

Madrid, 22. Februar. Die Nachricht von dem Tode Maceos, welche vor einigen Tagen verbreitet wurde, wird noch nicht offiziell bestätigt. In militärischen Kreisen scheint man jedoch derselben großen Glauben beizumessen, um so mehr als die vom General Weyler an die Regierung abgefaßten Telegramme günstig gehalten sind und einen baldigen Sieg der Spanier in Aussicht stellen.